

Caritas

Wirkungsbericht 2014





Robert Robida ist Soziotherapeut im Caritas-Café. Dort kommen täglich bis zu 120 Menschen und nehmen die Angebote, wie Aufenthaltsmöglichkeit, Spritzentausch oder Mahlzeiten in Anspruch.

417 StammmitarbeiterInnen, 41 Zivildienstler und 73 TransitmitarbeiterInnen bilden das Team der Caritas Vorarlberg. Auszeichnungen wie „Great Place to Work“ und „Familienfreundlicher Betrieb“ bestätigen der Caritas, ein guter Arbeitgeber zu sein.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn in den vergangenen Wochen im Mittelmeer tausende Flüchtlinge in Seenot gerieten und viele davon starben, macht uns das sehr betroffen. Momentan werfen die Medien einen Blick auf diese Tragödien von Menschen, die nichts anderes als Schutz und Leben suchen.

Die Europäische Union und die Österreichische Bundesregierung überlegen, wie Boote vernichtet und Schlepper ausgeschaltet werden können, anstatt die Ursachen zu bekämpfen. Vielfach fehlt den Menschen die existenzielle Lebensgrundlage oder sie halten den Krieg um sich herum einfach nicht mehr aus und machen sich deshalb auf den Weg. Ein Art „Marshallplan“ für diese Länder wäre wichtig, wie er in Europa nach dem 2. Weltkrieg umgesetzt wurde. Damit könnten vor Ort wieder neue Lebensgrundlagen geschaffen werden. Wenn nur die Hälfte jenes Geldes, das für die Rettung der Banken weltweit aufgewendet wurde, für Maßnahmen gegen den Hunger eingesetzt würde, wäre dieser besiegt.

Die stark zunehmende Anzahl jener Menschen, die im vergangenen Jahr bei uns im Land Schutz suchten, hat uns 2014 sehr in den Bann gezogen. Hinter jeder/m AsylwerberIn steckt eine eigene Lebensgeschichte, oft verbunden mit erfahrenem Leid, aber auch Hoffnung.

Unsere Generation hat zwar in den vergangenen Jahrzehnten sehr viel in Richtung Frieden und auch soziale Errungenschaften – zumindest in unseren Breiten – erreicht, dennoch wurde auch vieles nicht erreicht. Aus meiner Sicht vor allem das Thema „Weltverantwortung“ und damit



„25 Jahre UN-Kinderrechte“ werden mit einer Gala in Dornbirn gefeiert.

verbunden eine gerechte Verteilung von Gütern sowie Chancengleichheit für alle Menschen. Um dies stärker in das Blickfeld zu rücken, baue ich sehr auf die nächsten Generationen. Gerade durch unsere Aktivitäten im Bereich der youngCaritas spüren wir, welche Kraft da ist, um diese Themen mit Energie weiter zu bringen.

Die UN-Kinderrechte und deren Einhaltung bilden in der täglichen Arbeit der Caritas einen wichtigen Schwerpunkt. In all unseren Projekten – speziell auch im Ausland – wird Priorität auf dieses Thema gelegt. Es geht um den Kinderschutz, aber auch um die Chancengleichheit.

Die Caritas erfindet sich immer wieder neu, um Antworten auf die aktuellen Herausforderungen zu finden – das hat uns seit jeher geprägt und stärkt uns immer wieder. Eine unglaubliche Kraft für die Caritasarbeit bringen neben den rund 500

angestellten MitarbeiterInnen die über 800 Freiwilligen, die direkt in unseren Projekten arbeiten, sowie die rund 1.200 Freiwilligen in den einzelnen Pfarren mit. Diese große Kraft der Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe sorgt für eine beeindruckende Breitenwirkung unserer Arbeit und ist eine Bürgerbewegung der Solidarität.

Bedanken möchte ich mich sehr bei allen unseren Partnern, dem Land Vorarlberg und den Gemeinden, dem AMS Vorarlberg, vielen Sponsoren, Pfarren, anderen sozialen Einrichtungen und vor allem den Spenderinnen und Spendern, denn ohne dieses Miteinander wäre vieles nicht möglich.

Peter Klinger
Caritasdirektor

„So will ich leben“ – unter diesem Titel erschien zum 50-jährigen Jubiläum des Fachbereichs eine Broschüre. Menschen, die von der Caritas begleitet werden, erzählen darin über ihren Alltag und ihre Lebensträume, einer davon ist Florian Dona.



Caritas-Fachbereich feiert Jubiläum: „Ja“ zur Vielfalt

Seit 50 Jahren engagiert sich die Caritas Vorarlberg im Bereich Menschen mit Behinderung. Damals wurde Pionierarbeit geleistet und auch heute ist die Weiterentwicklung eine stete Herausforderung.

Das „Geburtsstagsfest“ ist aber auch Anlass, die Visionen einer gelebten Inklusion aller Menschen konsequent weiterzuverfolgen.

Als vor 50 Jahren in Bludenz der Grundstein für die erste Einrichtung dieser Art in Vorarlberg – damals unter dem Namen „Beschützende Werkstätte“ – gelegt wurde, galt dies als Pionierleistung weit über die Grenzen des Landes hinaus. Der damalige Sonderschuldirektor Alfred Simoni hatte klare Ziele: Jungen Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen Arbeit und damit verbunden Sinn zu geben.

Wörtlich übersetzt bedeutet dies Zugehörigkeit – also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Unsere Vision

„Ich wünsche mir, dass wir auf die Stärken der Menschen schauen und nicht ihre Schwächen in den Vordergrund rücken. Unsere Vision ist es, dass wir immer weniger Sondereinrichtungen benötigen und dass alle Menschen von Anfang an einen selbstverständlichen Platz in der Gesellschaft haben. Dazu sollen sie die notwendige Unterstützung erhalten“, betont Caritasdirektor Peter Klinger. „Daran arbeiten wir als Caritas auch im nächsten Jahrzehnt mit viel Kraft und ganzem Einsatz“, so Direktor Klinger weiter.

Meilensteine

Seit damals hat sich viel geändert. Die positiven Entwicklungen der vergangenen 50 Jahre geben Anlass zur Freude und sind gleichzeitig „Motor“ zur Weiterentwicklung: „Ziel für die nächsten Jahre muss es sein, dass die Caritas zusammen mit dem Land, den Gemeinden, anderen sozialen Einrichtungen, aber vor allem mit den betroffenen Menschen, Angehörigen und allen Beteiligten ein entsprechendes Leitbild schafft und mit der kontinuierlichen Umsetzung allen Menschen ermöglicht, mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen selbstverständlich an der Gesellschaft teilhaben zu können. Inklusion ist dabei das große Schlagwort:



50-Jahr-Feier im Ramschwagsaal in Nenzing

Finanzbericht 2014

Erträge lt. Gewinn- und Verlustrechnung	in Tsd. Euro	in %
Öffentliche Kostenersätze, Subventionen und Spendenmittel	26.525	66,40%
Kostenersätze Privatpersonen	313	0,78%
Verkaufs- und Leistungserlöse	4.957	12,41%
Spendenmittel (privat)	7.886	19,74%
Sonstige Erlöse	269	0,67%
Summe aller Erträge	39.950	100,00%

Aufwendungen (aus der Kostenrechnung)	in Tsd. Euro	Anteil öffentliche Gelder
Menschen mit Behinderung Wohngemeinschaften, Werkstätten, Leben in Selbständigkeit	7.413	88,34%
Flüchtlingshilfe Grundversorgung, UMF, Rückkehrberatung, Qualifikation	10.291	95,22%
Arbeit & Qualifizierung Beschäftigungsprojekte für Langzeitarbeitslose und Jugendliche	7.083	47,69%
Auslandshilfe Projekte Caritas Vorarlberg Auslandsprojekte, Bildungsarbeit und Freiwilligeneinsätze, Katastrophenhilfe	5.296	7,67%
Sozial-Beratung / Begleitung WG Mutter & Kind, Familienhilfe, Existenz & Wohnen	3.491	81,83%
Suchtarbeit Suchtberatung, Drogenarbeit, Caritas Café und Streetwork	2.413	95,75%
Hospiz Vorarlberg Hospiz für Kinder und Erwachsene, mobiles Palliativteam	1.018	60,37%
Pfarrcaritas und sozialräumliches Handeln Sozialpaten, Lerncafés, youngCaritas	920	10,74%
Zuweisung zu Rücklagen	721	13,96%
Sonstige Projekte und Aktionen abzüglich interner Verrechnung	1.304	31,52%
Summe aller Aufwendungen	39.950	66,39%

Auslandshilfe Ausgaben für 2014: **Gesamtsumme € 5.296.344,46**

Äthiopien

€ 1.438.042,49

Ernährungssicherung mit Getreidebanken, Nahrungsmittelausgaben in Hungergebieten, Basisgesundheitsversorgung, Schulbildungsprogramme, Lehrlingsausbildung, Versorgung von Waisenkindern, Frauenförderungsprogramme, Landwirtschaftsprojekte, Geburtshilfe, Gesundheitsmaßnahmen

Armenien

€ 2.414.740,93

Neubau Tageszentrum „Emils kleine Sonne“, Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Mehrfachbehinderung, Rückkehrprogramm von Migranten, Basisversorgung alter Menschen (Lebensmittel, Heizmaterial, Ausspeisung)

Ecuador

€ 166.431,48

Betreuung misshandelter Frauen und Kinder im Frauenhaus Maria Amor, Projekte für die ländliche Entwicklung (Selbstversorgung, Landwirtschaft, Bildung Frauen), Ausbildungsprogramme für Jugendliche

Mosambik

€ 235.138,53

Versorgung unterernährter Babys und Kleinkinder, Geburtshilfestation, Aids-Waisenprogramm, Nothilfe

Brasilien

€ 8.000,00

Nahrungsergänzung für Kinder verarmter Familien

Hochwasser Osteuropa

477.018,08

Weiterleitung an Caritas Österreich

Sonstige Projekte

€ 64.413,73

Bildungsarbeit/Freiwilligenarbeit

€ 105.842,62

Bewusstseinsbildung sowie Organisation von Freiwilligeneinsätzen im Ausland

Projektbegleitung

€ 324.507,54

Fachliche Begleitung, Experten-Vernetzung Vor-Ort-Kontrollen

Kommunikation/Spendenverwaltung

€ 62.209,06

Spendengebarung

Spendenerlöse		in Euro
I. Spendeneingänge		
Ungewidmete Spenden		322.518
Gewidmete Spenden		5.163.427
Erbschaften		65.643
Summe Spendeneingänge		5.551.588
II. Betriebliche Einnahmen		
Sonstige betrieblichen Einnahmen (Aktionen)		1.450.435
Summe betriebliche Einnahmen		1.450.435
III. Sonstige Einnahmen		
Sonstige Einnahmen		306.009
Summe Sonstige Einnahmen		306.009
V. Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Mitteln		533.843
Summe Mittelherkunft		7.841.875

Spendenverwendung	
I. Leistungen Direkthilfe für Menschen in Not Inland	
Menschen mit Behinderung	37.320
Hospiz Vorarlberg	237.093
Flüchtlingshilfe, Nachbarschaftshilfe	358.012
Arbeit & Qualifizierung (carla Tex Kleidersortierwerk)	400.000
Sozial-Beratung/Begleitung	657.228
Pfarrcaritas und sozialräumliches Handeln	675.934
Sonstiges	81.208
Summe Direkthilfe für Menschen in Not Inland	2.446.795
Projektunterstützungen für Menschen in Not Ausland	5.076.743
Summe Leistungen	7.523.538
II. Spendenwerbung und Verwaltungsaufwand	318.337
Summe Mittelverwendung	7.841.875
Gebahrungsergebnis	0

Alles auf dem Prüfstand



Der Wirtschaftsprüfer

Herburger-Frei-Jäger testierte die Korrektheit der Bilanz der Caritas und bestätigt die Einhaltung der Selbstverpflichtung, nicht mehr als 7,5 Prozent aller Spenden für Kommunikation, Buchhaltung und Verwaltung aufzuwenden.



Das Finanzamt

bestätigte mit seiner Prüfung die Voraussetzung für die steuerliche Absetzbarkeit der Spenden und den mildtätigen Zweck der Caritas gemäß §4a Abs. 2Z.3 lit. a bis c EStG.



Das Spendengütesiegel

wurde auf Basis unserer Arbeit im September 2014 wiederum für ein Jahr verliehen und bestätigt damit den sparsamen und zweckgewidmeten Einsatz der Spendenmittel.

Aufeinander zugehen: Nicht alle Menschen in Not schaffen es aus eigener Kraft, um Unterstützung und Hilfe anzufragen. Die aufsuchende Sozialarbeit gewinnt in der Caritas-Arbeit immer mehr an Bedeutung.



Suchtarbeit

„Es geht immer um den Menschen. Um jene, die von einer Sucht betroffen sind, und um alle, die mit Betroffenen auf vielfältige Art und Weise ihr Leben teilen.“ Das ist ein Grundsatz der Suchtarbeit der Caritas. Mit Offenheit und Wertschätzung begegnen wir den KlientInnen. Erfreulich im vergangenen Jahr: Eine KlientInnenbefragung brachte ein sehr positives Echo, die Arbeit der Suchtfachstelle wird als sehr professionell empfunden, auch die Erreichbarkeit der MitarbeiterInnen wird gelobt. Die Nachfrage an Suchtberatung, Therapie und Gruppenangeboten

ist anhaltend hoch: Knapp 20.000 Suchtberatungsstunden wurden durchgeführt, 19 Gruppenangebote bieten suchtkranken Menschen und betroffenen Angehörigen Halt und Unterstützung. Ein weiterer Schwerpunkt im vergangenen Jahr lag in der Involvierung der KlientInnen in den gesellschaftlichen Alltag – dies geschah beispielsweise durch eine „Suppenaktion“ am Feldkircher Bahnhof oder durch ein Kulturprojekt im Caritas-Café. Von einem Expertenpublikum sehr gut angenommen wurde auch die mit der Stiftung Maria Ebene durchgeführte Fachtagung

„Sucht und Gesellschaft“. Der Appell des Zürcher Psychoanalytikers Prof. DDr. Ambros Uchtenhagen ist Auftrag an alle: „Wir wissen heute, dass Sucht nicht ausschließlich individuelle Ursachen hat, sondern dass die Art, wie ein Mensch sein Leben und seine soziale Umgebung erfährt, ein wesentlicher Aspekt ist, der zu Sucht führen kann.“

19.826 Beratungsstunden wurden 2014 in der Suchtarbeit der Caritas geleistet.

Beratungsstelle Existenz & Wohnen

Die Anzahl der hilfesusuchenden Menschen in der Beratungsstelle „Existenz & Wohnen“ nimmt Jahr für Jahr konstant zu. Es ist oft eine versteckte Not, die nicht auf den ersten Blick sichtbar wird. Die Menschen melden sich erst, wenn „der Hut schon brennt“, es kostet sie viel Überwindung, sich als arm zu bekennen. Es kommt häufig vor, dass dann unvorhergesehene Ausgaben – etwa in Folge von Arbeitslosigkeit oder Krankheit – nicht mehr aus eigener Kraft überbrückt werden können. Die

Unterstützungen für den Lebensunterhalt haben um fast 15 Prozent zum Vorjahr zugenommen. Hinter jeder Zahl stecken Einzelschicksale. Bei der Hälfte der Vorsprachen steht das Thema Existenzsicherung im Vordergrund, bei 30 Prozent lag der Schwerpunkt beim Thema Wohnen und bei 20 Prozent war der Fokus der Unterstützung auf das Thema Integration/Migration gerichtet, die Anzahl der Konventionsflüchtlinge beläuft sich auf 1.704 Menschen. Von Außen kaum wahrgenommen,

verfestigen sich Armut und Not bei bestimmten Gruppen, die oft nur sehr schwer längerfristig aus dieser Situation herauskommen können. Hier ist es der Caritas ein wichtiges Anliegen, bei und mit diesen Menschen zu sein und sie mit einem langen Atem zu informieren, zu beraten und zu begleiten.

5.300 Personen – 2.560 Fälle – erreichte die Hilfe der Beratungsstelle Existenz & Wohnen.

Familienhilfe und Wohngemeinschaft Mutter&Kind

Es ist eine Solidarität, die spürbar wird – immer dann, wenn eine Mitarbeiterin, bzw. ein Mitarbeiter der Familienhilfe zur Entlastung und Überbrückung von schwierigen Situationen in die Familie kommt. Es entsteht Sicherheit, die Eltern stehen nicht alleine da und werden durch eine Krise hindurch begleitet. Im Rahmen des Angebots „Frühe Hilfen“ kann oft schon früh und präventiv den Familien eine Unterstützung angeboten werden. „Als ich mit einer Risikoschwangerschaft länger liegen

musste, war ich sehr froh um diese helfenden Hände und ihre Menschlichkeit, auch meinen Kindern gegenüber.“ Die Familienhilfe ist in 59 Vorarlberger Gemeinden im Einsatz. Den Rückhalt, den die Caritas durch diese Angebote gibt, unterstreicht auch eine Bewohnerin der WG Mutter & Kind: „Ich wurde stark darin unterstützt und motiviert, eine eigene Wohnung zu finden. Jetzt freue ich mich auf den nächsten Schritt“, erzählt die zweifache Mutter. Das Wohn- und Betreuungsangebot

der WG MUKI nahmen 31 Mütter mit 40 Kleinkindern in Anspruch. Auffallend: Es wird für alleinerziehende Mütter immer schwieriger, leistbaren und längerfristig abgesicherten Wohnraum zu finden, wo auch Kleinkinder akzeptiert werden. Neben der direkten Hilfe wird hier eine sozialpolitische Lobbyarbeit immer wichtiger.

28.477 Stunden waren die MitarbeiterInnen der Familienhilfe im Einsatz. 31 Mütter mit ihren Kindern fanden in der WG MUKI Halt.

Der Flüchtlingsstrom nach Europa bricht vorerst nicht ab: Die schlimme Lage in den Herkunftsländern, etwa Syrien oder Afghanistan, lassen erwarten, dass die Anzahl der AsylwerberInnen, die in Österreich Schutz suchen, nicht sinkt. Die Caritas gibt vorübergehend Herberge – wie hier in Batschuns – viele engagierte Vorarlbergerinnen und Vorarlberger geben den Flüchtlingen ein Stück Heimat.



Menschen mit Behinderung

„So will ich leben“ – eine Broschüre, die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Fachbereichs herausgegeben wurde, erzählt Geschichten von Menschen mit ihren verschiedenen Beeinträchtigungen und Lebensmodellen. Dass jeder/jede dieser Frauen und Männer sein/ihr Leben möglichst eigenständig und selbstbestimmt gestalten kann, darin sieht der Fachbereich seine Kernaufgabe. Dies geschieht auf vielfältige Weise: 129 Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen erhalten Arbeit und Tagesstruktur

in den drei Werkstätten in Bludenz, Schruns und Ludesch und erfahren dabei, dass ihre Tätigkeit Sinn macht und wertgeschätzt wird. 51 Männer und Frauen haben in einer der fünf voll- und drei teilbetreuten Wohngemeinschaften ihr Zuhause. Das „Buralädele“ in Ludesch, das „Sprungbrett-Lädele“ in Bludenz, das SB-Restaurant „guat und gnuag“ in Schruns und viele weitere Angebote zeigen den Menschen, dass ihre Arbeit wichtig ist. Im Rahmen des Angebotes „Kompass“ haben 31 junge Menschen eine Qualifizierung

abgeschlossen. Schließlich werden 30 junge Frauen und Männer durch das Angebot „Leben in Selbständigkeit“ auf ihrem Weg in ein möglichst eigenständiges Leben begleitet. Im Mittelpunkt aller Angebote steht der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen – es gilt ein Umfeld zu schaffen, das ein geglücktes Leben ermöglicht.

129 Menschen mit Beeinträchtigung finden in den Werkstätten Bludenz, Ludesch und Montafon Arbeit und Tagesstruktur.

Arbeit & Qualifizierung

Rund 3.000 Tonnen Gebraucht-kleider, 240 Tonnen Möbel und 30 Tonnen Elektrogeräte werden jährlich von carla in Vorarlberg gesammelt. Güter, denen das soziale Geschäftsmodell der Caritas ein neues Leben schenkt. Arbeit gibt es bei carla zu Genüge: Sortieren und Wiederverwerten, Reparieren und Restaurieren – dadurch erhalten einerseits Güter und Rohstoffe „ein zweites Leben“, andererseits entstehen Arbeitsplätze: carla beschäftigt und vermittelt Menschen, die von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind.

Rund 200 Erwachsene fanden 2014 bei carla befristet Arbeit, 25 Prozent davon konnten in den regulären Arbeitsmarkt weitervermittelt werden. Erfolgreich agieren auch die Jugendprojekte Startbahn in Feldkirch und Bludenz: 186 Jugendliche wurden betreut und qualifiziert, knapp die Hälfte fand einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz. In den Qualifizierungsmaßnahmen der „Sozialen Personalentwicklung“ holten sich über 300 Personen das Rüstzeug für einen erfolgreichen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt. Eine wichtige Rolle

spielt die carla Personalvermittlung, die engagierte MitarbeiterInnen an Unternehmen vermittelt. carla setzt sich für eine Kooperation mit Vorarlberger Betrieben ein. Ein Beispiel dafür ist die „Betriebliche Sozialarbeit“, die MitarbeiterInnen und Unternehmen in punkto Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit in Krisensituationen unterstützt.

31.838 Kilogramm Bekleidung wurden in den fünf carla-Shops gratis ausgegeben oder verkauft.

Flüchtlings- und Migrantenhilfe

Weltweite Brennpunkte, wie etwa der Krieg in Syrien oder die schwierige politische Lage in Afghanistan, prägen derzeit die Arbeit der Flüchtlingshilfe in Vorarlberg. Vor allem die Vorgabe, die für Vorarlberg zugedachte Quote von 1.460 AsylwerberInnen bis Ende Jänner 2015 und damit binnen weniger Wochen zu schaffen, brachte den Fachbereich unter enormen Druck. Quartiere mussten gesucht und bedarfsgerecht umgebaut werden, unter anderem entstanden so in Dornbirn,

Bregenz und Feldkirch neue Unterkünfte. Für das aktuelle Jahr wird die Umsetzung von Mobilen Wohneinheiten als Wohnraum für Flüchtlinge angedacht. Auch die Anzahl der MitarbeiterInnen wurde von rund 80 auf knapp hundert aufgestockt. Die rasche Zunahme an AsylwerberInnen bringt große Herausforderungen mit sich – es gilt, die hohen qualitativen Standards der Caritas in der Flüchtlingshilfe zu halten. So muss auch das Angebot an Deutschkursen, Rechtsberatung und

Einsatzmöglichkeiten von AsylwerberInnen in der Nachbarschaftshilfe angepasst werden. Dass die Vorarlberger Bevölkerung großteils sehr offen gegenüber neu zugewanderten Menschen ist, zeigte sich unter anderem beim „Tag der Begegnung“, der anlässlich des Weltflüchtlings-tages in den größeren Quartieren der Caritas stattgefunden hat.

4.815 Unterrichtseinheiten für Sprach-, Förder- und Alphabetisierungskurse wurden abgehalten.

Hospiz für Kinder **Kinderseelen sind zerbrechlich**

Der Fantasie der Kinder sind keine Grenzen gesetzt – dies beweist eindrucksvoll die laufenden HOKI-Kampagne „Kinderseelen sind zerbrechlich“, in der sieben Vorarlberger Kinder im Alter von acht bis elf Jahren ihrer Kinderseele ein sehr berührendes Gesicht geben.

„Mensch mit Geheimniskoffer“, „Schatzkammer“, „meine kleine Höhle“, „Königsbär“, „Herzensauge“, „Seelenmonster“, und „Vogelnest“ – dies sind die fantastischen Namen jener Kinderseelen, die die sieben Buben und Mädchen ihrer Seele gegeben haben. Tief in ihrem Inneren verborgen, hüten sie ihre kleine Kinderseele wie einen wertvollen Schatz, einen geheimnisvollen Koffer oder ein zartes Vogelnest und schützen es mit ihrem Körper.

Der Weg, den diese Kinder bis zur Fertigstellung dieser wertvollen Kunstwerke gegangen sind, ist ein ganz besonderer. Denn zuerst fertigten sie ihr Bild von der Seele aus Ton an, mit viel Liebe zum Detail. Dann wurden sie von einem Glasbläser aus Vorarlberg, vorsichtig und dadurch zu einem zerbrechlichen Schatz für die Kinder, nachgebildet.

„Der Hintergrund dieses Projektes und der ganzen Kampagne ist der sensible Umgang mit dem Thema Kindertrauer“, erläutert Annelies Bleil, Koordinatorin von HOKI. „Besonders bei Krankheit, Tod und Trauer um Angehörige muss die Seele einiges aushalten. Damit sie nicht zu Bruch geht, begleiten, beraten und betreuen wir Kinder und deren Familien.“ Besonders erfreulich: Die von Simon Bleil und seiner Agentur GREAT umgesetzte Kampagne „Kinderseelen sind zerbrechlich“ wurde kürzlich mit dem CCA-Preis ausgezeichnet.



Freiwilligenarbeit und youngCaritas

Vorurteile bei anderen Jugendlichen durch Wissen ersetzen, sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einsetzen, sich stark machen für Menschen, die am Rande der Gesellschaft sind – für all' das sind die Jugendlichen, die sich bei der youngCaritas engagieren, gerne zu haben. 124 Mal nutzte das Team bei Vorträgen und Workshops an Schulen die Chance, auf soziale Themen aufmerksam zu machen: Anti-Rassismus- und Kinderrechte-Workshops oder Unterrichtseinheiten zu den Themen „Soziale Manieren“ und „Was macht die Caritas?“ sind

dabei willkommene Angebote. Beachtlich war auch der Einsatz, den die JugendbotschafterInnen bei den Proben für das Musical „stand up!“ an den Tag legten sowie das positive Echo: Fast 2.700 BesucherInnen sahen das Stück, das Kinderrechte thematisiert.

Eine tragende Rolle spielen in der Arbeit der Caritas seit jeher Freiwillige. Sie sind es, die den Solidaritätsgedanken in die Gesellschaft hinaustragen. Ohne sie gäbe es die Caritas nicht in dieser Form. Zeit spenden und Sinn stiften – unter diesem Motto wächst die Zahl jener

VorarlbergerInnen, die ihre Zeit und ihr Engagement für andere einsetzen, laufend: 828 Frauen, Männer und Jugendliche waren es im vergangenen Jahr. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig – ein Beispiel sind die zwischenzeitlich fünf Lerncafés. 170 Kinder werden dort in ihrer Entwicklung ganzheitlich gefördert, 80 Freiwillige bilden dabei das „Rückgrat“ dieser Einrichtungen.

94.393 Stunden waren freiwillig tätige MitarbeiterInnen der Caritas in den verschiedenen Projekten aktiv.

Hospiz Vorarlberg

„Dem Sterben einen würdevollen Platz im Leben zu geben.“ Das war die Grundidee der Hospizarbeit. Vor 20 Jahren wurde die Hospizbewegung Vorarlberg gegründet – maßgeblich vorangetrieben von Hospizseelsorger Elmar Simma und dem Leiter von Hospiz Vorarlberg, Karl Bitschnau. Nun findet diese Bewegung mit dem geplanten stationären Hospiz in der Bregenzer Mehrerau einen weiteren Höhepunkt. Vorarlberg setzt dieses als viertes Bundesland in Österreich

um. 27.405 Stunden waren die über 200 ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen 2014 in den Familien, in den Krankenhäusern und Pflegeheimen im Einsatz, um für Menschen da zu sein, die Hilfe brauchen – seien es schwer kranke oder sterbende Menschen, aber auch deren Angehörige. Ein Novum war die von Hospiz für Kinder durchgeführte Kinderhospiz-Fachtagung, auch die Kampagne „Kinderseelen sind zerbrechlich“ erhielt sehr viel positive Resonanz. Gut etabliert haben sich auch die

Trauercafés, knapp 300 Gäste konnten begrüßt werden. Deutlich gestiegen sind schließlich auch die Unterstützungsanfragen an das Mobile Palliativteam – hier wurden 876 Einsätze verzeichnet. Dieses 30-prozentige Plus veranlasst Hospiz Vorarlberg, eine Ausweitung anzudenken.

27.405 Stunden waren die über 200 ehrenamtlich tätigen MitarbeiterInnen 2014 im Einsatz.

Pfarrcaritas und sozialräumliches Handeln

Die Gesellschaft ist stetig im Wandel und Familienstrukturen ändern sich. Diese Veränderung bringt auch stets neue Herausforderungen mit. Der Bereich „Pfarrcaritas“ mit insgesamt 253 Freiwilligen ist bestrebt, die sozialen, pfarrlichen und nachbarschaftlichen Netzwerke zu verdichten und zu stärken. Dabei setzen wir vor allem auf die Kooperation mit den Pfarrgemeinden und Pfarrverbänden, den Regios, den Seelsorgeräumen sowie anderen Netzwerken vor Ort. Durch den Standort im

„Haus der Kirche“ in Bregenz können regionale Strukturen ebenfalls weiter ausgebaut werden. So haben im letzten Jahr beispielsweise 108 SozialpatInnen Menschen in Krisen vor Ort begleitet. In 635 Stunden haben 60 LesepatInnen sich Zeit für Kinder genommen, um mit ihnen das Abenteuer Buch zu erleben. Dieses Projekt wird nun für ältere Menschen nach dem Motto „Besuch mit Buch“ ausgeweitet. Mit rund 2.000 Stunden konnten 21 SpaziergängerInnen Menschen mit Demenz begleiten

und deren Angehörige entlasten. In den vier Seniorenerholungsturnusen konnte 92 älteren Menschen schöne Urlaubstage für Körper und Seele beschert werden. 204 freiwillig engagierte MusikerInnen im Projekt „Musik schenkt Freude“ haben alleine im letzten Jahr rund 3.400 Menschen in den Pfarren und Seniorenheimen große Freude bereitet.

6.085 Menschen konnten in 97 Veranstaltungen der Pfarrcaritas begrüßt werden.

Armenien

Einsatz für Kinder, hinter denen sonst niemand steht



Eigentlich wollte der Lecher Bernd Fischer, nachdem er seinen Job als Banker an den Nagel gehängt hatte, mit dem Auto nach Indien fahren. „Gelandet“ ist er als Freiwilliger in Armenien und hat dort maßgeblich am Bau von „Emils Kleiner Sonne“ mitgewirkt. Nun ist es so weit: Die ersten 35 Kinder und Jugendlichen konnten in das von der Caritas betriebene Förderzentrum für Kinder mit schweren Behinderungen umziehen. Jetzt gilt es, die Organisation aufzubauen, im Endausbau sollen dann bis zu hundert Kinder und Jugendliche betreut werden. „Ich kam eigentlich durch Zufall mit dem Caritas-Projekt in Armenien in Kontakt und habe mir das alte Förderzentrum vor Ort angeschaut. Berührt haben mich einerseits die Kinder mit Behinderung, die in der dortigen Gesellschaft meist ausgeschlossen sind und oftmals noch als Strafe Gottes gesehen werden. Fasziniert hat mich auch die Stadt: Gyumri ist die zweitgrößte Stadt des Landes, fast die Hälfte der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze. Das Projekt ist somit eine Herausforderung und zeigt den Menschen, dass Veränderung möglich ist. Unsere Vision ist es, Standards in der Förderung der Kinder, wie sie in Österreich üblich sind, einzuführen, aber auch Akzente in der Stadt zu setzen. Wir wollen durch unsere Arbeit erreichen, dass Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft gut integriert werden.“ Das Förderzentrum konnte dank starkem Rückenwind aus Vorarlberg umgesetzt werden – allen voran durch die finanzielle Unterstützung von Reiseunternehmer Emil Nachbaur, aber auch durch zahlreiche Firmen und Freiwillige, die vor Ort mitgewirkt haben. Unzählige Vorarlberger Unternehmen, Gemeinden, Pfarren und Privatpersonen haben durch ihren Einsatz zum Erfolg beigetragen.



Hungerhilfe konkret

Beispiel Äthiopien: Kinderhilfe konkret

Abone Aschu ist 40. Mit seiner Frau Selfu und sechs Kindern lebt er in einer kleinen, armseligen Hütte im Dorf Wodescha Urgocho im zentralen Hochland von Äthiopien – nicht weit von der Kleinstadt Meki entfernt. Abone ist Bauer. Er besitzt aber weniger als zwei Hektar Land – das reichte für die Familie mehr schlecht als recht zum Durchkommen. Durch die Genossenschaftsgründung der Bauern des Ortes erhält er nun besseres Saatgut und erlernt verbesserte Anbaumethoden, um seinen Ernteertrag zu steigern. Die Aufzucht von Hühnern sichert den Menschen vor Ort ebenfalls eine Zukunft ohne Hunger. Was die Familie besonders

freut: Dank Hilfe aus Vorarlberg verfügt sie jetzt über einen Lehmofen zum Kochen. Dieses „Gesamtpaket“ bedeutet für die Familie, dass ihnen langfristig ein Weg aus der Armut gezeigt wird. Die Aktivitäten der Caritas und ihres lokalen Partners, der Caritas der Diözese Meki, konzen-



trieren sich auf einkommensschwache Familien und alleinerziehende Frauen. Seit Bestehen des Projektes wurde für über 150.000 Menschen eine stabile Ernährungssituation geschaffen. Die Menschen in dieser Region können somit in eine sichere Zukunft – ohne Hunger – blicken.



Unbeschwert Kind sein

Beispiel Mosambik: Maßnahmen gegen Hunger

HIV/Aids bleibt eine der größten Herausforderungen für Mosambik. Fast jede Familie ist betroffen. Ein Achtel der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren ist infiziert, 450.000 Kinder haben durch die Krankheit einen oder beide Elternteile verloren. Die Dorfgemeinschaften stehen somit vor großen Herausforderungen. Ein Lichtblick sind hier die vier Kinder-Tagesstätten, die von den Missi-

onsschwestern vom Kostbaren Blut betrieben und durch die Hilfe von SpenderInnen der Caritas Vorarlberg maßgeblich mitfinanziert werden: 480 Kinder erhalten dort eine intensive Betreuung. Ältere Geschwister, die oft Vater- und Mutterersatz sind, können so selbst die Schule besuchen, während ihre kleinen Geschwister betreut sind. Alle Kinder bekommen ein tägliches Mittagessen. MitarbeiterInnen der Zentren besuchen auch regelmäßig die Familien

zu Hause und unterstützen vor allem auch sogenannten „Kinderfamilien“ bei auftretenden Schwierigkeiten oder bei administrativen Problemen. Nach Abschluss der Pflichtschule erhalten betreute Jugendliche die Möglichkeit, eine Berufsausbildung zu machen oder eine weiterführende Schule zu besuchen. Die Erfahrung zeigt, dass dies eine konkrete Möglichkeit ist, der Armut zu entfliehen und für die Kinder die Chance auf eine bessere Zukunft bedeutet.

Eine „verlorene“ Generation

Beispiel Katastrophenhilfe: Hilfe für Flüchtlinge

Der Syrien-Konflikt hat sich zur größten Flüchtlingsbewegung weltweit entwickelt. 3,9 Millionen Menschen sind auf der Flucht, drei Viertel davon Frauen und Kinder. Die Menschen leben in Flüchtlingscamps im Libanon und Jordanien, viele versuchten, nach Europa zu flüchten. Rund 20.000 syrische Flüchtlinge

mit armenischen Vorfahren haben in Armenien Zuflucht gesucht und leben dort unter schwierigsten Bedingungen. Die Hoffnung, dass sie jemals wieder in ihre Häuser zurückkehren können, schwindet nach und nach. Viele Kinder gehen nicht zur Schule, somit wächst eine „verlorene Generation“ heran. In Armenien wurden durch ein Projekt der Caritas Vorarlberg 400 Frauen, Männer und

Kinder über die Wintermonate mit Miet- und Heizkostenzuschüssen sowie durch warme Kleidung und medizinische Hilfe unterstützt. Neben der konkreten Hilfe erfahren die Menschen sowohl in den Flüchtlingslagern im Libanon, als auch durch das Projekt in Armenien, dass sie trotz ihrer sehr schwierigen Situation nicht alleine gelassen werden.

Rückblick 2014

Ausstellung 90 Jahre Caritas

Weit mehr als 200 Gäste feierten bei der Eröffnung einer Ausstellung im Vorarlberger Landhaus das 90-jährige Bestehen der Caritas Vorarlberg. Im Anschluss tourte die erfolgreiche Ausstellung durch das ganze Land.

carla Shop in Bludenz präsentiert sich neu

Der carla Shop in Bludenz wurde neu gestaltet und präsentiert sich hell, geräumig und trendig. Für Jugendliche gibt es die neue Modelinie „young design“. Gleichzeitig wurde die Produktpalette mit Elektrogeräten und Möbel erweitert.

Jugendbotschafter auf „Berlin-Mission“

Die JugendbotschafterInnen machen sich stark für Kinderrechte. Ihr Engagement führte sie nach Berlin. Neben dem Austausch standen dabei auch Workshops auf dem Programm.

Schule in Äthiopien erweitert

Bildung bedeutet gerade für Kinder die Chance auf eine bessere Zukunft. Eine private Initiative mit Alt-Landtagspräsident Bertram Jäger an der Spitze engagiert sich gemeinsam mit der Caritas Vorarlberg seit nunmehr fast acht Jahren für die Schule in Äthiopien.

Neue Lerncafés in Rankweil und Götzis

In den Lerncafés der Caritas Vorarlberg werden Kinder, deren Eltern sie nicht optimal unterstützen können, umfassend gefördert. Nicht zu kurz kommen dürfen dabei Spiel und Spaß, auch eine gemeinsame Jause zählt zu den Fixpunkten.



Ausstellung 90 Jahre Caritas im Landhaus



25-Jahr-Feier der Werkstatt Montafon



Hospiz-Matinee zum 20-Jahr-Jubiläum



Eröffnung Lerncafé Emil in Rankweil



Flashmob zum Weltflüchtlingsstag

Flashmob zum Weltflüchtlingsstag

Am 20. Juni fand am Weltflüchtlingsstag der „Tag der Begegnung“ in den Flüchtlingshäusern der Caritas statt. Um auf das vielfältige Programm aufmerksam zu machen, wurde in Feldkirch ein Flashmob organisiert.

25 Jahre Werkstatt Montafon und „Inklusia 2014“

Die Werkstatt Montafon hatte allen Grund zum Feiern: Seit 25 Jahren werden hier Menschen mit Behinderung begleitet und qualifiziert. Freude auch beim Angebot „Leben in Selbständigkeit“. Die integrativen Discoabende wurden mit dem ersten Preis bei der „Inklusia 2014“ ausgezeichnet.

Freiwillig engagiert

Mit großem Engagement unterstützen fast 830 freiwillige HelferInnen die Anliegen der Caritas Vorarlberg. Bei einem Freiwilligentag sowie auf der Herbstmesse in Dornbirn stellten sie ihre Arbeit vor.

Unbeschwerte Tage

Die von der Caritas und pro mente Vorarlberg organisierte Seniorenereholung für Menschen mit Demenzerkrankungen brachte unbeschwerte Tage für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige.

Oranger Sack erleichtert Kleidersammlung

Der neue orange Sack für Kleiderspenden wurde vorgestellt. Der Sack ist gratis in allen Gemeinden, Spar-, Sutterlüty- und Raiffeisenbank-Filialen sowie bei der Caritas-Stellen erhältlich und kann wie gewohnt in die Altkleider-Container retourniert werden.



carla Shop Bludenz hat renoviert

Hospiz feierte das Leben

Hospiz Vorarlberg feierte im Rahmen einer Matinee das 20-Jahr-Jubiläum. Rund 250 Gäste und Gratulanten feierten das Leben und würdigten den Einsatz der über 200 ehrenamtlichen HospizbegleiterInnen im Land. In Bregenz fand 2014 die erste Kinderhospiz-Tagung statt.

Kinderrechte

Große Freude bei den JugendbotschafterInnen der youngCaritas: Ihr Spot zum Thema „Kinderrechte“ wurde bei einem vom Bundesministerium für Familie und Jugend ausgeschrieben Wettbewerb mit dem ersten Preis bedacht. Die Kinderrechte-Gala in Dornbirn machte auf 25 Jahre UN-Kinderrechte-Konvention aufmerksam.



Caritasgespräche in St. Arbogast



Kinderrechtepreis für Jugendbotschafter



Schule in Äthiopien erweitert



Oranger Sack für Kleiderspenden

Musical mit wichtiger Botschaft

Unter dem Titel „Stand up!“ thematisierten die „groovalos!“ gemeinsam mit den JugendbotschafterInnen das Thema „Kinderrechte“. 2.700 BesucherInnen waren Lohn für intensive Probenarbeit.

Substitution

Vor zehn Jahren wurde von der Caritas Vorarlberg die „Intensive Care Substitution“ – kurz ICS – der Suchtfachstelle Feldkirch eingeführt. Ein Angebot, das sich bewährt hat.

Caritas-Gespräche 2014

Zahlreiche Interessierte besuchten die Caritas-Gespräche 2014 in St. Arbogast. Das Thema „Aufbegehren: sich der Ohnmacht widersetzen? ...vom Zorn des Menschen“ ermöglichte Diskussions- und Denkansätze unter einem hochkarätig besetzten Publikum.

WIR TEILEN
UNSEREN ERFOLG!

Emil Nachbaur unterstützt
mit seinem Unternehmen die
Arbeit der CARITAS Vorarlberg.
DANKE allen Nachbaur-Kunden,
die dies möglich machen!

NACHBAUR
REISEN

FELDKIRCH
05522 74680

DORNBIRN
05572-20404

reisen@nachbaur.at
www.nachbaur.at



Familien Beryalai

Endlich wieder eine richtige Familie

Die kleine Rukhsar blickt neugierig in die Kamera. Noch ist alles neu für sie in Vorarlberg. Eine neue Sprache, eine neue Umgebung, neue Freunde im Kindergarten. Aber auch eine hoffnungsvolle Zukunft. Vor wenigen Wochen ist sie gemeinsam mit ihrer Mutter aus Afghanistan nach Vorarlberg gekommen. Ihr Vater lebt schon seit über drei Jahren hier, Rukhsar hatte keine Erinnerung an ihn. Ruhulla Beryalai musste damals aus seinem Heimatland flüchten, weil ihm die Taliban mit dem Umbringen drohten. Ruhullah war ebenso wie seine Frau Salma Zahnarzt. Dass er auch europäische und amerikanische PatientInnen behandelte, brachte ihm den Zorn der Taliban ein. „Ich wurde mehrmals in meiner Ordination verprügelt. Für mich sind aber alle Menschen gleich. Ich helfe allen Menschen, nicht nur Moslems. Meine Religion ist der Mensch.“

Das Warten, Bangen und Hoffen war für die ganze Familie eine enorme Belastung. Eine Flucht mit der ganzen Familie wäre zum damaligen Zeitpunkt jedoch zu strapaziös für die Mutter und ihr Baby gewesen. Dank Familienzusammenführung kann sich die kleine Familie in Österreich eine Zukunft aufbauen. „Ich kann gar nicht sagen, wie glücklich ich bin, dass meine Familie jetzt da ist“, strahlt Ruhulla Beryalai. Ähnlich ergeht es Ehefrau Salma: „In Afghanistan hatte ich große Angst. Jetzt fühle ich mich so frei wie ein Vogel, der gerade aus dem Käfig entfliegen ist.“

Nur wenn nötig, auch mit Worten

Auf Franziskus – den heiligen – geht der Satz zurück: „Verkündet das Evangelium und, sollte es nötig sein, auch mit Worten!“ Der jetzige Papst betont diesen Satz, der natürlich auch in besonderer Weise für die Caritas gilt.

Wir sollen und wollen die Botschaft Jesu vor allem durch unser Tun heute fortsetzen und erfahrbar machen. Ohne große Worte.

Nur manchmal müssen wir auch die Stimme erheben, wenn es darum geht, soziale Missstände aufzudecken und für solche zu sprechen, die es selbst nicht (mehr) können. Ich denke, dass es unser Markenzeichen ist, konkret zu helfen, ohne langes Reden, oft auch hemdsärmelig. Was für eine schwierige und große Aufgabe war es beispielsweise, kurz vor Weihnachten Hunderte von Asylwerberinnen und Asylwerber in kurzer Frist irgendwo unterzubringen und dann auch zu betreuen. Von Papst Franziskus stammt auch die Feststellung, dass die Kirche den „Stallgeruch der Schafe“ annehmen sollte. Dazu muss man natürlich zu den „Herden“ und in die „Ställe“ gehen. Die nachgehende Sozialarbeit sehe ich deshalb als ganz wichtig an. Heute ist das Wort „Fürsorge“ verpönt. Das klinge herablassend, entmündigend. Man lobt stattdessen die Vorsorge und Nachsorge. Gut und recht. Aber für mich ist es eine Herzenshaltung, sich vor allem um jene zu sorgen, denen es nicht gut geht, die Hilfe brauchen. Wir bemühen uns als Caritas wirklich, in allen Bereichen unserer vielfältigen Arbeit tatkräftig für den Menschen da zu sein.

Noch einen Satz von Papst Franziskus greife ich auf: „Die Kirche (die Caritas) braucht die Fähigkeit, Wunden zu heilen und die Herzen zu wärmen!“

Es gibt die „Wunden“ der Ausgrenzung, der Armut, der Einsamkeit, der Sucht, der Arbeitslosigkeit, der Flucht, der Krankheiten, der Trauer... Ich bin überzeugt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr oft heilend und heilsam wirken. Und die Herzen wärmen wir durch einen guten, respektvollen, wert-

schätzenden, herzlichen Umgang mit den Klientinnen und Klienten. Unsere hektische, anonyme, ichverliebte Gesellschaft braucht einen Gegenpol. Den bilden Menschen, die ein Klima der Aufmerksamkeit, der Mitmenschlichkeit, der Toleranz fördern.

Dafür sage ich allen, die bei der Caritas tätig sind – hauptamtlich und ehrenamtlich – ein ganz herzliches Vergelt's Gott.

Pfarrer Elmar Simma

Eröffnung
Lerncafé Emil in
Rankweil



Gemeinsam Wunder wirken!

Soziales Engagement macht vieles möglich. Ein herzliches „Danke“ den über 12.000 privaten SpenderInnen sowie den vielen engagierten Unternehmen. Einige von vielen Aktionen und Kooperationen 2014:

Nachbaur Reisen

Zuverlässiger Unterstützer

Dieses Engagement ist wirklich einzigartig: der Feldkircher Reiseunternehmer Emil Nachbaur ist eine verlässliche Stütze vieler Projekte der Caritas – vor allem für den Bau von „Emils Kleiner Sonne“, einem Förderzentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Armenien.

Wiener Städtische

Familienhilfe und Hospiz Vorarlberg

Die Fahrzeuge der Familienhilfe und der Hospiz sind mit dem Logo der Wiener Städtischen unterwegs.

Ratiopharm

Bildung und Chancengleichheit für Kinder in Vorarlberg

Lernen in freudvoller Umgebung – das ist das Ziel der Caritas-Lerncafés. Die Einrichtung in Dornbirn wird von Ratiopharm unterstützt.

Meisterbäcker Ölz

Engagement für junge Mütter in Vorarlberg

Beeindruckt zeigte sich Firmenchef Bernhard Ölz bei einem Besuch in der Wohngemeinschaft Mutter&Kind. Seit Jahren unterstützt Meisterbäcker Ölz diese Einrichtung in Feldkirch.

Raiba Altach

Hilfe für Taifunopfer

Mitglieder der Raiffeisenbank Altach verzichteten auf ihre Prämienspunkte und machten so eine großzügige Hilfe für die Opfer der Taifunkatastrophe auf den Philippinen möglich.

Flatz Verpackungen

Weichenstellung durch Bildung

Dass Investitionen für Bildung die Gesellschaft von Morgen positiv prägen, davon ist die Firma Flatz Verpackungen mit ihrem Engagement überzeugt. Deshalb unterstützt das Unternehmen das Caritas Lerncafé in Dornbirn. Danke!

Vorarlberger Kraftwerke AG (VKW) für Menschen in Not in Vorarlberg

Die Zahl jener Menschen, die in einer scheinbar ausweglosen Situation Unterstützung in der Beratungsstelle „Existenz & Wohnen“ suchen, wächst Jahr für Jahr. Die Vorarlberger Kraftwerke AG unterstützt diese Arbeit auf vielfältige Art.

Chorgemeinschaft Cantemus

Stimmen für Kinder mit Behinderung

Die Chorgemeinschaft Cantemus aus Bürserberg engagierte sich einmal mehr für den Bau eines Förderzentrums für Kinder und Jugendliche mit Behinderung in Armenien.

BauWelt Pümpel

Bildung bringt Zukunft

Mit einer großzügigen Spende unterstützt die BauWelt Pümpel das Lerncafé in Rankweil. Dabei erhalten Kinder bessere Bildungschancen.

Christkindlaktion

gemeinsame Freude

Auch 2014 schrieben Kinder aus den Caritas-Einrichtungen Briefe ans Christkind. Mehr als 600 Kinderwünsche und Wünsche von AsylwerberInnen konnten dank der Vorarlberger Bevölkerung erfüllt werden.

„Aufrunden bitte“

Centbeträge für Familien in Not

KundInnen unterstützen durch den Satz „Aufrunden bitte!“ an den Kassen der Sutterlüty-Märkte in Vorarlberg Familien in Not. Österreichweit wird auch bei Billa, Bipa und Merkur (REWE International AG) die Rechnung nach Wunsch auf die nächsten vollen zehn Cent erhöht.

Ledon

Licht in düstere Zeiten

Ledon Lamp GmbH spendet 1.250 energieeffiziente LED-Lampen für KlientInnen der Caritas.

Hefel Textil

Wärme spenden

Hefel-Textil spendete 1.000 Bettdecken im Gesamtwert von 75.000 Euro für Caritas-Einrichtungen österreichweit.

„Kultur.LEBEN“

Vergnügen trifft Verantwortung

Ein hochkarätiges Programm und spendenfreudige KonzertbesucherInnen – das zeichnet Kultur.LEBEN aus. Alle Erlöse kommen Projekten der Caritas in Äthiopien zugute.

Benefizveranstaltungen

Im Einsatz für die gute Sache

Immer wieder darf sich die Caritas über das Engagement von Vereinen, Musikgruppen und privaten Initiativen freuen: So veranstaltete etwa die Band „Bsundrix“ ein Benefizkonzert für die Flüchtlingshilfe, in Lindau fand eine Golf-Charity-Veranstaltung zugunsten Hospiz für Kinder statt.

„Göte/Gota“ für Kinder in Not sein

Kinderpatenschaften

Zacarias ist sieben Jahr alt. Er besucht die erste Klasse. Er hat zwei ältere Brüder und kommt aus einer sehr armen Familie. Seine Tante kümmert sich um die drei, da die leibliche Mutter die Familie verlassen hat und sich nicht mehr um sie kümmert. Zacarias weiß seinen Geburtstag nicht: Er wurde auf dem Land geboren und bis zur Aufnahme im Tageszentrum in Namaacha in Mosambik war er nie offiziell registriert worden. Bei seinem Vater, der als Tagelöhner oft lange ohne Arbeit und Einkommen

blieb, bekam er oft nicht genug zu essen. Bei seiner Tante geht es ihm zwar besser, doch auch sie kämpft um das tägliche Überleben. Durch eine liebevolle Betreuung, durch warme Mahlzeiten und Bildung sieht seine Zukunft vielversprechend aus. Projektpaten helfen Kindern wie Zacarias verlässlich, wirksam und dauerhaft. Sie übernehmen monatliche Kosten, beispielsweise für Unterkunft, Essen, Schulausbildung und medizinische Betreuung für ein Kind in dem von ihnen ausgesuchten Projekt. Zacarias weiß, dass er in Österreich einen „Göte“ hat,

der an ihn denkt. Und das macht ihn unglaublich stolz.

846 Paten im In- und Ausland ermöglichen konstante Hilfe.



Eine Ziege mit viel Hintergrund

Schenken mit Sinn

Was schenke ich meiner Freundin zum Geburtstag? Wer doppelt Freude bereiten möchten, dem bietet die Caritas durch „Schenken mit Sinn“ die passende Antwort. Schenken mit Sinn heißt, mit starker, sinnvoller und nachhaltiger Bedeutung zu schenken, werden doch dadurch Projekte unterstützt, die notleidenden Menschen im In- und Ausland helfen. Wer beispielsweise einen Esel verschenkt, hilft dadurch Frauen in Äthiopien – durch das Nutztier ist es für sie wesentlich einfacher, Wasser

oder Feuerholz zu transportieren. Egal für welches Geschenk Sie sich entscheiden: Es kommt vor Ort an und hilft Menschen überall auf der Welt, den Alltag zu bestreiten, die Schule zu besuchen oder auf eigenen Beinen zu stehen. Jedes Geschenk mit Sinn entspringt einem bereits bestehenden Projekt, das die Caritas betreibt. Wo Unterstützung gebraucht wird, machen sich unsere engagierten AuslandshelferInnen vor Ort einen Eindruck über die Situation und erarbeiten gemeinsam mit den lokalen Partnern Strategien, um

den Menschen langfristig zu helfen. Schenken mit Sinn bedeutet eine gute Tat „zum Anfassen“. Alle Infos: www.schenken-mit-sinn.at.

871 Hilfspakete wurden durch „Schenken mit Sinn“ geschnürt.



Sich gemeinsam stark machen

Ein herzliches „Danke“ an alle SpenderInnen

12.013 SpenderInnen aus Vorarlberg, Pfarren und Unternehmen haben der Caritas Vorarlberg 2014 ihre Spende anvertraut. Dieses Vertrauen freut uns und bestätigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Spendenkampagnen für die Inlands- und Auslandshilfe, die Kirchensammlungen sowie die Haussammlung, die mit Unterstützung von 1.200 freiwillig tätigen HaussammlerInnen

aus den einzelnen Pfarren durchgeführt wird, sind für das Gesamtspendenaufkommen unverzichtbar. Unsere Verpflichtung ist es, Ihren Spendeneuro möglichst sparsam und wirkungsvoll einzusetzen. Dabei werden einerseits bestehende Netze genutzt, beziehungsweise ein Teil der Katastrophenhilfe gemeinsam mit dem internationalen Caritas-Netzwerk und PartnerInnen vor Ort abgewickelt. Regelmäßige Unterstützungsformen – etwa in Form von

Firmenspenden, Kinderpatenschaften und Daueraufträgen – sind für die langfristige Planung und Absicherung unserer Hilfsprojekte im In- und Ausland besonders wertvoll. Dieses Vertrauen hat uns ermöglicht, vielen Menschen zu helfen. Dafür möchten wir ein herzliches „Danke“ sagen!

12.013 SpenderInnen in Vorarlberg

Caritas &Du

Blickpunkte



900 SchülerInnen und LehrerInnen werden von der Werkstätte Bludenz im BG Bludenz mit Jausen und Mittagessen versorgt.



774 KlientInnen nutzen im Caritas-Café die Möglichkeit zum Aufenthalt, um ein warmes Mittagessen einzunehmen oder zum Spritzentausch.



30 Menschen mit unterschiedlichen Lernschwierigkeiten erhalten durch „Leben in Selbständigkeit“ Assistenzleistungen und werden auf ihrem Weg in ein möglichst eigenständiges Leben begleitet.



3.000 Tonnen Second Hand Kleider, 240 Tonnen Möbel und 30 Tonnen Elektrogeräte wurden 2014 zur Wiederverwendung und -verwertung gesammelt.



31 Mütter mit 40 Kleinkindern fanden in der WG Mutter & Kind Halt und Orientierung.



46.945 Stunden haben AsylwerberInnen im Rahmen der Nachbarschaftshilfe gearbeitet.



51 Frauen und Männer leben in den voll- und teilbetreuten Wohngemeinschaften der Caritas.



1.704 Konventionsflüchtlinge werden von der Caritas unterstützt, unter anderem bei der Wohnungssuche oder Existenzsicherung.



190 Erwachsene hatten einen befristeten Arbeitsplatz in den sozialen Geschäftsmodellen carla. Rund ein Viertel der MitarbeiterInnen fanden noch während ihrer Anstellung oder im Anschluss einen Arbeitsplatz am regulären Arbeitsmarkt.



200.000 Menschen profitierten in den vier Schwerpunktländern der Caritas Vorarlberg, Armenien, Äthiopien, Ecuador und Mosambik von den gemeinsam mit den Partnern vor Ort umgesetzten Programmen. So beispielsweise von Landwirtschaftsprogrammen in Äthiopien.



5.300 Menschen konnten in ihrer oft verzweifelten Situation in der Beratungsstelle Existenz & Wohnen neue Hoffnung schöpfen.



294 BesucherInnen boten Trauercafés Stütze in einer schwierigen Zeit.



19.826 Suchtberatungsstunden wurden von der Suchtfachstelle geleistet.



203 Menschen fanden in der Notschlafstelle vorübergehend Unterkunft.

Nachhaltigkeit: Auf die Zukunft bauen

Der Blick auf das Wirken unseres Tun und das Hinterfragen hat in der Caritas lange Tradition. Menschen zu begleiten heißt immer auch die Frage zu stellen, wie geht es nach unserer Hilfe weiter? Wie ermöglichen wir es Menschen, wieder möglichst rasch auf eigenen Beinen zu stehen und Abhängigkeit zu vermeiden?

In den letzten Jahren hat sich dieser soziale Blick deutlich verbreitert und es gesellen sich weitere Fragestellungen der Nachhaltigkeit auch bei uns hinzu. So stehen heute neben sozialen auch ökologische und ökonomische Themen der Nachhaltigkeit mit im Fokus des Handelns der Caritas. Dazu ein kleiner Überblick:

Sozial nachhaltig:

„Wer rasch hilft, hilft doppelt“ – gilt auch heute noch. Gleichzeitig stellen wir uns selbstkritisch immer auch die Frage, wie wir dadurch neue Abhängigkeiten vermeiden können. Das Leitmotiv „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist uns in der Caritas daher besonders wichtig. Wir wollen begleiten, anstoßen, Steine aus dem Weg räumen, aber nicht den Menschen die Verantwortung für ihr Leben abnehmen. Bei der Caritas gibt es kein „Rundum-Sorglospaket“, hier gibt es befristete Hilfestellung und MitarbeiterInnen, die Menschen in ihrer persönlichen Not ohne Vorurteile begegnen. Zur sozialen Nachhaltigkeit zählen folgende Beispiele:

- Der Aufbau von Genossenschaftsprojekten in Äthiopien, durch die zehntausende Familien deutlich mehr Ernährungssicherheit gewonnen haben, weil gemeinsam gewirtschaftet wird und die Anbaumethoden verbessert wurden. Ein weiteres Beispiel aus Äthiopien sind über 40.000 Kinder, die von der Hilfe aus Vorarlberg durch Tageszentren für Halbwaisen- oder Waisenkinder, von der

Möglichkeit zum Schulbesuch profitieren und damit eine Zukunftschance erhalten.

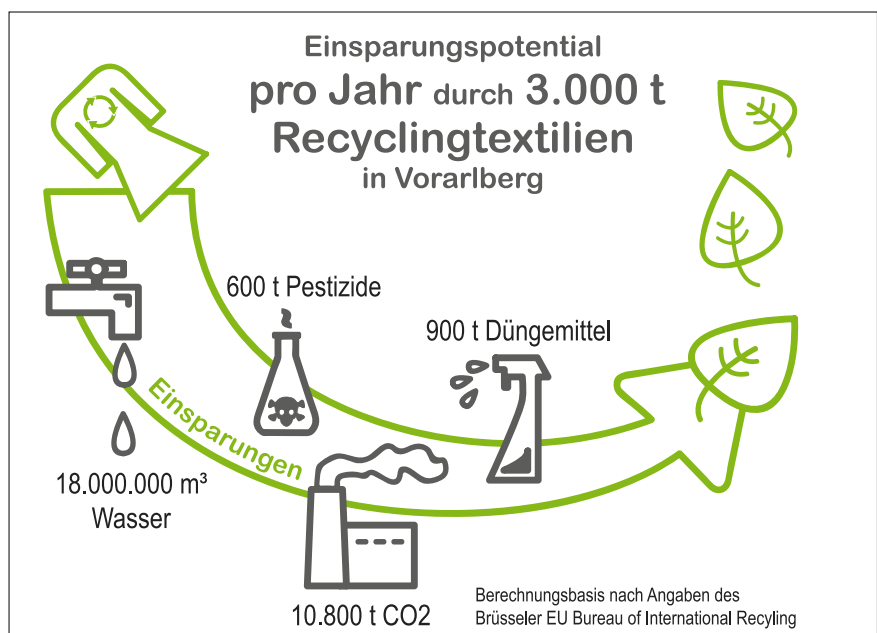
- In den Arbeitsprojekten von Carla erhalten jährlich fast 200 Menschen eine Chance für den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt.
- 1.850 Menschen wurden darin unterstützt, dass sie ihre Wohnung nicht verloren haben. 1.269 Personen haben durch unsere Beratung, Begleitung und Psychotherapie die Kraft für die Auseinandersetzung mit ihrer Sucht bis hin zur Erreichung der Abstinenz gefunden.

Sozial nachhaltig zu sein, schließt aus unserer Sicht auch die MitarbeiterInnen und ihre Arbeitssituation mit ein. Ziel der Caritas ist es hier,

als Arbeitgeberin die Rahmenbedingungen stets den Herausforderungen anzupassen. Um die hohe Motivation der MitarbeiterInnen langfristig zu erhalten, setzt die Caritas regelmäßig Schwerpunkte mit Weiterbildungen und Sabbatregelungen, klare Ziele als familienfreundlicher Betrieb oder den Schwerpunkt Arbeitszufriedenheit bei älteren MitarbeiterInnen. Mit elf Prozent war die Fluktuation im Jahr 2014 sehr niedrig, viele Frauen kehren aus der Elternkarenz wieder in den Betrieb zurück. Im Fokus steht auch die Gesundheit, zu der das caritas-interne Programm „blieb gesund!“ regelmäßig Impulse setzt.

Ökonomisch nachhaltig:

Die gesellschaftliche Position der Caritas nutzen wir, um immer wieder





Photovoltaikanlage der Caritas auf dem Dach der Werkstatt in Bludenz deckt ein Viertel des Energiebedarfs der Kantine ab.



auf nachhaltiges Wirtschaften aufmerksam zu machen. Sei dies öffentlich, etwa mit Kampagnen „gegen Spekulationen auf Nahrungsmittel“ oder in den Gesprächen mit Unternehmen und Banken. Wir gehen hier zudem mit gutem Beispiel voran und veranlassen die Finanzguthaben, die für festgelegte künftige Aufgaben zurückzulegen sind, konservativ und nach Kriterien der Nachhaltigkeit. Je mehr Menschen aktiv bei ihren Bankinstituten diese Form der Veranlagung nachfragen, desto eher orientieren wir das Wirtschaften weg vom reinen Profitdenken, unter dessen Folgen viele Menschen weltweit leiden, hin in Richtung zum Wohl der Menschen. Unser Verhalten hat hier Einfluss.

Ökologisch nachhaltig:

Mit dem „Umwelt-Team“ haben wir in der Caritas einen Meilenstein gesetzt, um die Caritas energieeffizienter zu machen und mittels „Öko-Profit“-Zertifikat die Maßnahmen für die kommenden Jahre fachlich adäquat aufgearbeitet. Ein wichtiger ökologischer Hebel sind auch hier unsere MitarbeiterInnen. Dies beispielsweise durch:

- Anreize für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel für die Wege zur und von der Arbeit
- Die kürzlich in Betrieb genommene Photovoltaikanlage in Bludenz deckt ein Viertel des Energiebedarfes der Werkstatt mit Kantine ab und wurde von den MitarbeiterInnen durch Anteile vorfinanziert.

- Zahlreiche MitarbeiterInnen-Aktionen in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat tragen dazu bei, für den Verbrauch von Ressourcen (Papier, Wasser, Dienstfahrten) zu sensibilisieren und die Verhaltensweisen anzupassen.
- Beim Einkauf von Lebensmitteln wird ebenfalls Augenmerk darauf gelegt, möglichst nachhaltige Produkte z.B. vom regionalen Landwirtschaftsbetrieb oder Fairtrade zu beziehen oder bewusst auf eine sozial und ökologisch schonende Herstellung zu achten.

Darüber hinaus greift die Caritas mit den verschiedenen Angeboten von Carla und dem Stromsparcheck die Idee ökologisch sinnvollen Handelns bewusst auf. Aus dem Ziel, Menschen am Rande der Gesellschaft dadurch zu unterstützen, ist inzwischen viel mehr geworden, denn das Bewusstsein eines achtsamen Umganges mit Ressourcen ist deutlich gewachsen.

- Carla Tex sortiert jährlich die Hälfte der rund 3.000 Tonnen in Vorarlberg gespendeter Kleidung und Schuhe. Die Wiederverwendung der Kleidung hat ein wirklich beachtliches Einsparungspotential, was den Verbrauch an Wasser, Energie und Chemikalien betrifft. Zudem wird die CO₂ Belastung der Atmosphäre reduziert.

Überreichung der Auszeichnung
„Great Place to Work“
an die Caritas

- Durch den Secondhand-Verkauf von Möbeln und die Reparatur-Cafés schonen wir die Umwelt, zudem finden Menschen mit kleiner Geldbörse Zugang zu hochwertigen Produkten aus zweiter Hand. Weiters ist das Reparieren von alten Geräten in vielen Fällen energieeffizienter als die Herstellung und der Betrieb eines neuen Gerätes.
- In Kooperation mit dem Netzwerk Vorarlberger Kraftwerke bieten wir einkommensschwachen Haushalten einen von Energieberatern und fachlich geschulten Freiwilligen durchgeführten Stromspar-Check an. Jährlich sind es rund 200 Haushalte, die damit ihre Stromrechnungen im Schnitt um 100 Euro reduzieren und damit auch einen ökologischen Beitrag leisten.



Adressen

Caritas Vorarlberg

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522 200
kontakt@caritas.at
www.caritas-vorarlberg.at

Menschen in Notsituationen

Beratungsstelle Existenz & Wohnen
Feldkirch, Caritas Center
Reichsstraße 173/2
T 05522-200 1700

Kontaktstelle Bludenz
Rathausgasse 12a
Kontaktstelle Dornbirn
Caritashaus, Lustenauerstraße 3

Notschlafstelle

Feldkirch, Jahnplatz 4
T 05522-200 1200

Familien, Alleinerziehende, Kinder Familienhilfe

Einsatz-Koordination
Feldkirch, Wichnergasse 22
Stadt Feldkirch bis Montafon
T 05522-200 1049
Rankweil bis Dornbirn (inkl. Hard)
T 05522-200 1043

Wohngemeinschaft Mutter&Kind

Feldkirch, Rosamichlweg 12
T 05522-200 1800

Menschen mit schweren Erkrankungen, Angehörige, Trauernde

Hospiz Vorarlberg

Feldkirch, Maria-Mutter-Weg 2
T 05522-200 1100
www.hospiz-vorarlberg.at

Region Feldkirch, Maria-Mutter-Weg 2
T 05522-200 1152

Region Bludenz
Maria-Mutter-Weg 2, Feldkirch
T 05522-200 1103

Region Götzis
Maria-Mutter-Weg 2, Feldkirch
T 05522-200 1102

Region Dornbirn, Lustenauerstraße 3
T 05522-200 4032

Region Bregenz u. Hospizbegleitung
für Kinder u. Jugendliche
Kolumbanstraße 9
T 05522-200 3020

Region Bregenzerwald
Lustenauerstr. 3, Dornbirn
T 05522-200 4031

Mobiles Palliativteam

Hohenems, Franz-Michael-Felderstr. 6
T 05522-200 4700

Menschen mit Suchtproblemen

Suchtfachstellen

Feldkirch, Caritas Center
Reichsstraße 173/2
T 05522-200 1700

Bludenz, Caritashaus, St. Peterstr. 3
Dornbirn, Caritashaus, Lustenauerstr. 3
Egg, Gerbe 25
Bregenz, Caritashaus, Kolumbanstr. 9

Kontaktstelle bei Essstörungen

Feldkirch, Reichsstraße 173/2
T 05522-200 1700

Wohngemeinschaft

Feldkirch, Noflerstraße 24
T 05522-200 1550

Arztordination – Substitution

Feldkirch, Reichsstraße 173
T 05522-200 1700

Caritas Café

Feldkirch, Wohlwendstraße 1
T 05522-200 1570

Freiwillig engagierte Menschen Pfarrcaritas

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522-200 1016

Freiwilligenarbeit

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522-200 1068

Sozialpaten

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522-200 1017

Seniorenarbeit

Bregenz, Rathausstr. 25
T 05522-200 3200

youngCaritas u. Caritas Lerncafés

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522-200 1065

Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose

carla Einkaufspark, Second-Hand
Lustenau, Dornbirnerstraße 19
T 05522-200 4200

carla Möslepark, Second-Hand
Altach, Möslestraße 15
T 05522-200 4311

carla Sachspenden

sachspenden@caritas.at

carla Shops, Second-Hand
Dornbirn, Schubertstraße 6
T 05522-200 4500
Feldkirch, Montfortgasse 9
T 05522-200 1620
Bludenz, Wichnerstraße 40
T 05522-200 2600

carla Tex, Kleidersortierung
Hohenems, Die Spinnerei 31
T 05522-200 4600

carla Tischlerei

Hohenems, Walserstraße 15
T 05522-200 1610

Startbahn, Jugendbeschäftigung

Feldkirch, Rüttenenstraße 2
T 05522-200 1650
Bludenz, Klarenbrunnstraße 15

Soziale Personalentwicklung und Personalvermittlung

Hohenems, Die Spinnerei 30
T 05522 200-4690

Menschen mit Behinderung

Werkstätte Bludenz

und Lädle Sprungbrett
St. Peterstraße 3a
T 05522-200 2100

Werkstätte Ludesch

und Buralädle
Schulweg 10
T 05522-200 2300

Werkstätte Montafon

und SB-Restaurant „guat und gnuag“
Batloggstraße 97
T 05522-200 2200

Voll- und teilbetreutes Wohnen

WG Benjamin, Schruns
WG Lea, Bludenz
WG Sara, Nenzing
WG Rahab, Thüringen
WG Vinzenz, Bludenz
TBW Illrain und Walserweg
Bludenz - Kontaktadresse
St. Peterstraße 3
T 05522-200 2000

Leben in Selbständigkeit

T 05522/200-2050
Bludenz, Kapuzinerstraße 6
Dornbirn, Lustenauerstraße 3

Kompass Qualifizierung u. Assistenz

Bludenz, Kapuzinerstraße 6
T 05522-200 2051

Flüchtlinge und Migranten

Flüchtlings- und Migrantenhilfe

Feldkirch, Schlossgraben 6
T 05522-200 1770

Nachbarschaftshilfe

Feldkirch, Schlossgraben 6
T 05522/200-1796

Menschen im Ausland

Auslandshilfe

Feldkirch, Wichnergasse 22
T 05522-200 1011

Erhaltene Auszeichnungen 2014:



Impressum:

Herausgeber: Caritas Vorarlberg, Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch, T 05522 200, kontakt@caritas.at; www.caritas-vorarlberg.at

Für den Inhalt verantwortlich: Caritasdirektor Peter Klinger; Redaktion: Claudio Tedeschi, Elke Kager, Mirjam Vallaster; Grafik: Heidi Dolensky;

Fotos: Matthias Weissengruber, Michael Zündel, Michael Fröhle, Dietmar Mathis, Elke Kager, Roland Paulitsch, Markus Gmeiner

Der Jahresbericht wurde klimaneutral gedruckt (Druckerei Wenin Dornbirn); das Papier ist FSC und nach dem EU-Ecolabel zertifiziert.

ClimatePartner^o
klimaneutral gedruckt

Die Reparaturcafés und ein Elektro-Altgeräte-Aufbereitungsprojekt, das carla in Kooperation mit den Gemeinden sowie dem Umweltverband anbietet, sind gefragt.



Caritas Vorarlberg
Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch
www.caritas-vorarlberg.at
kontakt@caritas.at

Spendenkonto:

Raiffeisenbank
IBAN AT32 3742 2000 0004 0006
BIC RVV GAT 2B422



Druck mit freundlicher Unterstützung von:

NACHBAUR REISEN

